

Die Schwemmebene der Aare ist einer der letzten grossmasstäblichen Freiräume der wachsenden Hauptstadt. Die Metropolregion braucht diesen wichtigen grünen Sozialraum, der die immer heisser werdende Stadt kühlt. Die Verfasserin und die Verfasser plädieren für das Bauen auf Stadtebene und Freiraum auf Schwemmebene. Die Gaswerk-Charta ist sowohl Zukunftsbild für das Berner Aaretal als auch ein kritischer Beitrag zum Ideenwettbewerb.

Planskizze: Projektverfassende

Freiräume für Bern!

Eine Gaswerk-Charta

WETTBEWERBE TEC21

30-08-2022 Publikationsdatum

1. Bauen auf der Stadtebene. Freiraum auf der Schwemmebene.

Bereits in der Testplanung hat sich gezeigt, dass die Schwemmebene mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erschliessbar ist und die Verbindung zur Stadtebene für Velos aufgrund der Topografie wenig geeignet ist. Das Stadtentwicklungskonzept zeigt, dass es viele Verdichtungsgebiete gibt. Kluge Innenverdichtung bedeutet, an schlecht erschlossenen Lagen nicht zu bauen!

2. Wohnen zerstört die Urbanität der Schwemmebene.

Die Schwemmebene ist aufgrund der vielschichtigen Freiraumnutzung heute einer der urbansten Orte in Bern für ALLE, eben weil dort nicht gewohnt wird. Eine kleine, schlecht in das städtische Wegenetz eingebundene Bebauung schafft kein «pulsierendes Quartier», sondern führt zu Nutzungskonflikten. Wohnnutzung verhindert die lebendige Nutzung der Schwemmebene aufgrund der eidgenössischen Lärmschutzverordnung!

3. Ein Aareufer ohne Dämme.

Auf den aufwendigen Dammbau, der den räumlichen Zusammenhang, die ökologische Vernetzung und die Nutzbarkeit der Aareufer einschränkt, kann ohne Siedlungsentwicklung zugunsten objektbezogener Massnahmen verzichtet werden. Das erste Gebot der Siedlungsplanung lautet: Baue nicht im Überflutungsgebiet!

4. Eine wachsende Stadt braucht zentrale Grünräume.

Bern wächst. Nach der Wohnstrategie werden in den nächsten Jahren tausende neuer Wohnungen gebaut, es wird viel mehr Bernerinnen und Berner geben. Nicht nur die Häuser, auch die gut erreichbaren Freiräume in der Stadt müssen mitwachsen können. Die Schwemmebene ist der einzigartige «Central Park» für das grössere Bern von morgen!

5. Eine dichtere Stadt braucht soziale Freiräume.

Auch zukünftige Generationen brauchen Räume für ihre Freien Länder Zaffaraya, ihre Gaskessel, ihre Feste ... Innenverdichtung bedeutet auch den Verlust von sozialen Freiräumen und Nischen durch steigenden Aufwertungsdruck und zunehmende Nutzungskonflikte. Die Schwemmebene ist der letzte grosse soziale Freiraum von Bern, insbesondere für die Jugend!

6. Eine heissere Stadt braucht grosse Landschaftsräume zum Kühlen.

Klimawandel und Innenverdichtung verstärken den Hitzeinseleffekt. In wenigen Jahren wird Bern das Klima von Mailand haben. Das Aaretal ist der wichtigste Windkanal der Stadt, die dichte Vegetation kühlt durch Verschattung und Verdunstung. Er ist auch der wichtigste Kühlungsraum für die Stadt, aber nur, wenn er unversiegelt bleibt!

7. Das Aaretal macht Bern.

Aarehänge und Schwemmebene prägen die historische Identität der Stadt Bern. Der Zusammenhang des Aaretals als Naturraum ist eine Bedingung für die Erhaltung des historischen Ortsbilds von dicht bebauter Altstadt und grünem Aareraum. Eine Überbauung der Schwemmebene ist mit den Zielen der Aaretalschutzverordnung nicht zu vereinbaren!

8. Ein einzigartiger Naturraum für alle Lebewesen muss erhalten werden.

Die Stadt der Zukunft muss Raum für das Zusammenleben aller Lebewesen bieten. Der Lebensraum und die zentrale Vernetzung von Habitaten muss im Aaretal erhalten werden!

9. Eine freie Schwemmebene ist ohne finanziellen Verlust möglich.

Aus der Stadtratsvorlage vom 11. September 2019: «Würde die Bevölkerung eine Umzonung jedoch ablehnen, entstünde zumindest vorübergehend ein Verlust für den Fonds.» Ausgehend davon, dass ewb eine hundertprozentige Tochter der Stadt ist und der Fonds eine gemeindeeigene Unternehmung mit Son- derrechnung darstellt, entstünde für die Stadt insgesamt gesehen durch den Kauf kein zusätzliches finanzielles Risiko, da es sich lediglich um eine Umlagerung des Areals von ewb hin zum Fonds handelt.

10. Ein Mehrwert für ganz Bern und die Region.

Auf der freien Schwemmebene sind die Jahreszeiten erlebbar, die Aareschwimmer laufen flussaufwärts, die Jugend findet ihren Raum für Neues, die Natur ist in der Stadt, der Zirkus tritt auf, es wird auf Münster und Bundesterrasse geblickt, Velos fahren am Ufer von nah bis fern ... das Aaretal gehört ALLEN, nicht nur wenigen!

Carola Antón, Antón Landschaft, Zürich; **Piotr Brzoza**, XM Architekten, Basel; **Tino Buchs**, bbz Landschaftsarchitekten, Bern; **Marco Graber**, Graber Pulver Architekten, Zürich; **Johannes Heine**, BÖE Studio, Zürich; **Daniel Kiss**, XM Architekten, Basel; **Simon Kretz**, Salewski Nater Kretz, Zürich; **Thomas Pulver**, Graber Pulver Architekten, Zürich; **Christian Salewski**, Salewski Nater Kretz, Zürich

Wettbewerbsbesprechung des Ideenwettbewerbs «[Entwicklung Gaswerkareal und Brückenkopf West](#)»

Jurybericht und Pläne auf competitions.espazium.ch

VERWANDTE BEITRÄGE

WETTBEWERBE TEC21

15-09-2022 Ersatzneubau KVA Thurgau, Weinfelden

Unsere Generation wirft zu viel Abfall weg und stösst zu viel CO2 aus. Eine Kehrichtverbrennungsanlage veranschaulicht diesen gedankenlosen Umgang mit Rohstoffen ziemlich gut. Dass der Blick auf ein derartiges Industrierwerk trotzdem gnädig sein darf, behauptet das Ergebnis eines Studienwettbewerbs für die neue KVA Thurgau.

WETTBEWERBE TEC21

31-08-2022 Entwicklung Gaswerkareal und Brückenkopf West

Die Zukunft des Berner Gaswerkareals scheint mit dem jüngst abgeschlossenen Ideenwettbewerb nun endgültig besiegelt. Doch was nutzt einer unter Entwicklungsdruck stehenden Stadt mehr: die Erhaltung bestehender Freiräume als Ausgleich zum Klimawandel oder eine Verdichtung an noch schlecht erschlossenen Lagen?

WETTBEWERBE TEC21

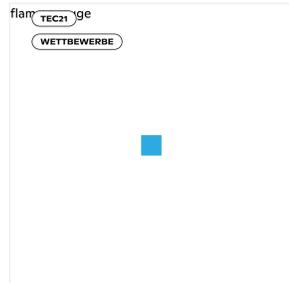
18-08-2022 Neubau Besucher- und Informationszentrum Biosphärengebiet Schwarzwald in Todtnau (D)

Im Wettbewerb für ein Besucherzentrum im Biosphärenreservat Schwarzwald setzt sich das Zürcher Architekturbüro Mulder Zonderland durch. Besucherinnen und Besucher werden künftig in einem extrudierten Rundbau empfangen.

WETTBEWERBE TEC21

04-08-2022 Uni-Quartier Dreispitz Münchenstein

Die Universität Basel baut ein neues Uni-Quartier. Im Studienauftrag zeigen Grafton Architects und Blaser Architekten überzeugend auf, wie die bestehende Bausubstanz und Infrastruktur weiterverwendet und transformiert werden können.



14-07-2022 Langsamverkehrsführung Biberbrugg-Chaltenboden

Mit dem Vorschlag, den Velo- und Gehweg vom bestehenden Strassenkörper abzurücken, gewinnen Bänziger Partner den Wettbewerb im Kanton Schwyz.